



B e s c h l u s s v o r l a g e N r . : 0 0 4 9 / 2 0 2 1 - 2 0 2 6

Gremien	Datum	TOP	beschlossen	Bemerkungen
Umweltschutzausschuss	24.03.2022			
Verwaltungsausschuss				

Bildung eines Arbeitskreises Stadtnatur; Antrag des Landschaftswartes

Beschlussvorschlag:

Der Verwaltungsausschuss beschließt, auf die Bildung eines Arbeitskreises Stadtnatur – vergleichbar dem AK Bäume - zu verzichten und den Antrag abzulehnen.

Begründung:

Im Gegensatz zu einem Arbeitskreis „Stadtnatur“ ist der Arbeitskreis „Baume“ 2014 mit einer konkreten Zielsetzung gegründet worden:

Anlass waren vermehrte Anträge von Rotenburger Bürgerinnen und Bürgern sowie Anliegern, die eine Fällung oder die Kappung bzw. ein starkes Zurückschneiden von städtischen Bäumen auf öffentlichem Grün an gesamten Straßenzügen (u.a. Waldstegener Weg, Königsberger Straße, Lindenstraße, Herderstraße, Grafeler Damm, An den Weiden/Prüßenforth/Ebbers Kamp,) aus sehr unterschiedlichen und teilweise durchaus berechtigten Gründen forderten. Durch die Vielzahl der betroffenen Bäume konnte und wollte die Verwaltung die Entscheidung über so gravierende Maßnahmen nicht ohne die Beteiligung der politischen Gremien treffen, zumal es sich um gesunde und vitale Bäume handelte. Die Vielzahl von Anträgen führte damals zu einer starken zeitlichen Belastung des Umweltschutzausschusses, da natürlich immer Ortsbesichtigungen mit den Antragstellern/Anliegern und dem Umweltschutzausschuss durchgeführt wurden.

Bei den darauffolgenden Beratungen wurde festgestellt, dass es keine konkreten Regelungen und Zielsetzungen gab, dafür aber Unsicherheiten über die Verantwortung und Zuständigkeiten zwischen Verwaltung und politischen Gremien, aber auch innerhalb der Verwaltung bezüglich von Baumfällungen existierten (ausgenommen: mangelnde Verkehrssicherheit/Gefahr im Verzuge).

Hierzu wurde dann auf Vorschlag des damaligen Bürgermeisters Andreas Weber ein Arbeitskreis aus den fachlich betroffenen Mitgliedern der Verwaltung und Vertreter*innen der Fraktionen gebildet, der nach einer Vielzahl von Sitzungen 2016 das umfangreiche „Städtische Baumkonzept“ beschlossen hat, welches seitdem Arbeitsgrundlage für die Verwaltung ist.

Diesen damals konkret erforderlichen und sinnvollen Regelungsbedarf sehe ich hingegen bei dem Thema „Stadtnatur“ nicht, zumal die im vorliegenden Antrag formulierten Zielvorstellungen und Geltungsbereiche sehr heterogen sind und dadurch massiv Arbeitskräfte vieler Abteilungen insbesondere aus dem Bauamt binden würden. Diese Arbeitszeit würde dann dort fehlen.

Dass Natur- und insbesondere Insektenschutz seit vielen Jahren ein absolut wichtiges und durchaus berücksichtigtes Thema im Verwaltungs- und im politischen Handeln sind, zeigen folgende Maßnahmen:

- die Vielzahl von städtischen Förderprogrammen und die Beratung durch das Umweltschutzbüro für Bürgerinnen und Bürger (Dach- und Fassadenbegrünung; Pflanzen vor dem Zaun; Obstbaumaktion),
- Dachbegrünungen auf städtischen Gebäuden,
- der Umweltschutzpreis mit positiven und vorbildlichen Beispielen, die der Öffentlichkeit bei der Preisverleihung vorgestellt werden,
- die seit vielen Jahren bereits naturnah umgestalteten und weiterhin in Planung befindlichen Bereiche des Straßenbegleitgrüns sowie das Angebot für Patenschaften
- die umfangreichen Baumpflege- und Pflanzmaßnahmen
- die Regelungen und Beratungen auf den städtischen Friedhöfen, bei Bedarf auch durch Broschüren und Flyer
- die allgemeine Optimierung des Pflegemanagements, in dem das Flächeneigentum der Stadt größtenteils zentral erfasst, die Pflege überarbeitet, Potentialflächen für ökologische Aufwertung herausgefiltert, und anschließend Maßnahmen definiert und eingetragen werden. So soll eine Effizienzsteigerung in der Bearbeitung erreicht werden – um die eingesparte Zeit wieder direkt in die Qualität der Maßnahmenumsetzung und des Monitorings fließen zu lassen. Das betrifft z. B. städtische Grünflächen, Grünland-/Waldflächen, Brachen, die geschützten Landschaftsbestandteile und verpachtete Flächen der Stadt. Geeignete Grünflächen sollen z. B. in Zukunft nicht mehr gemulcht sondern gemäht werden, um den Artenreichtum zu fördern, sowohl der Pflanzen als auch der Insekten.
- die derzeitige Erstellung bzw. Aktualisierung von landschaftsplanerischen Gutachten oder Biotopkartierungen, sofern sie nützlich und hilfreich erscheinen.
- die Kontrolle privater Flächen hinsichtlich der Umsetzung von Grünordnerischen Festsetzungen in den B-Plänen.
- bei der Suche nach neuen Flächen für unsere Aufwertung des Ökokontos werden auch stadtnahe Flächen geprüft.
- Verbundachsen in und aus der Stadt werden, sofern möglich, gerade gestärkt um einen Austausch der jeweiligen Populationen zu fördern. Für manche Flächentypen ist das durch Wümme/Rodau/Wiedau so oder so gegeben, in den Ortschaften und bei Wald-/Gehölzverbund und Stillgewässern gibt es noch Optimierungsmöglichkeiten
- Durch die angesetzte Förderung des UBZ könnte die Stadt ebenfalls einen Beitrag dazu leisten, verschiedene Generationen an nachhaltige Bildung und Naturerfahrungen heranzuführen, um mittel- bis langfristig einen bewussten Umgang mit der bereits vorhandenen Stadtnatur zu erreichen. So könnten Probleme, die aus Unverständnis oder Unwissen heraus entstehen (z. B. Schäden an städtischen Bäumen, §30 Biotopen, GLBs oder sonstiger Stadtnatur) auf Dauer vermindert werden.

Insgesamt schlage ich daher vor, auf einen doch recht zeitaufwendigen und arbeitskraftbindenden Arbeitskreis „Stadtnatur“ vorerst zu verzichten. Ein AK Stadtnatur könnte sicher interessante Impulse, neue Ideen oder neue Kooperationspartner offenlegen. Momentan mangelt es allerdings nicht am Ideenreichtum, sondern an Zeit, um auch bereits vorhandene Ideen überhaupt umzusetzen oder zu etablieren.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal betonen, dass sowohl meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch ich immer für Anregungen und Ideen zu diesem wichtigen Thema offen sind, diese gerne entgegennehmen und zur weiteren Umsetzung fachlich prüfen werden – auch außerhalb eines Arbeitskreises.

Torsten Oestmann